

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Donnerstag u. Samstag** Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, entweder bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 100.

Dienstag, den 4. September.

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Gemeindefisten (sog. Urlisten) Behufs der Wahl der Geschworenen rechtzeitig anzulegen.

Den 1. September 1866.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

22.

Calw.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Christian Friedrich Hütt, Messerschmieds in Calw, wird die Schulden-Liquidation sammt den geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen auf dem hiesigen Rathhause am **Donnerstag, den 13. September 1866, von Vormittags 8 Uhr an,**

vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiermit vorladet, damit sie entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte, anmelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an dem Schlusse der Liquidationsverhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres An-

bot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, 12. August 1866.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Aggenbach.

Haus- u. Garten-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 8. dieß,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause zu Aggenbach mit der entbehrlichen Waldschügenwohnung, bestehend in:

einer zweistöckigen Behausung mit Schmiedwerkstätte, Scheuer u. Stallung unter Einem Dach nebst $\frac{1}{2}$ Aergn. Hofraum und $\frac{1}{2}$ Aergn 21 Aehn. Gras- und Baumgarten am Haus

ein Verkaufsversuch vorgenommen werden.

Hirschau, 3. September 1866

K. Kameralamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

Holz-Verkauf



Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. d. M., im Staatswald Birkenbau:

53 Birken, 85 birkenne und

185 tannene Stangen.

$\frac{1}{2}$ Klaster eichene Scheiter u. Prügel,

30 " buchene Scheiter u. Prügel,

25 " birkenne und aspene Scheiter und Prügel,

170 " Nadelholzscheiter u. Prügel,

$\frac{1}{4}$ " tannene Rinde,

31 " tannene Reisprügel,

11200 buchene, eichene, birkenne und aspene

Bellen.

Zusammentunft je Morgens 9 Uhr auf

der Bruderstäg beim Wezzeiger.

Wildberg, 31. August 1866.

K. Forstamt.

21.

Neuhengstett.

Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldsache des Johannes Haug, Tuchmachers dahier, werden Behufs des Versuchs der außergerichtlichen Erledigung Oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß dessen sämtliche Gläubiger, Absonderungs-

ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel am

Montag, den 24. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Neuhengstett entweder in Person oder durch Bevollmächtigte geltend zu machen, die Vorschläge zu vernehmen, und sich über den Vergleich zu erklären, widrigenfalls sie unberücksichtigt und ausgeschlossen bleiben, wenn sie dieß versäumen.

Den 1. September 1866.

K. Amtsnotariat

Liebenzell.

Haager.

Gemeinderath.

Vorstand

Passé.

21.

Simmozheim.

Gläubiger-Aufruf.

Conrad Bisel, Schuhmacher dahier, dem im Jahr 1847 vergantet wurde, ist wieder überschuldet, wenn die in jenem Gan e durchgefallenen Gläubiger eingerechnet werden.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zufolge wird die außergerichtliche Erledigung dieser Schuldenwesens versucht; es werden daher die sämtlichen Gläubiger und Bürgen des Conrad Bisel und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Mohr, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen am

Mittwoch, den 26. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Simmozheim zu liquidiren und zu erweisen; Diejenigen, welche dieß unterlassen, haben sich die etwaigen Nachteile selbst zuzuschreiben. Bemerkt wird übrigens, daß mit dem Beibringen der Ehefrau in III. Classe die Masse erschöpft wird, und die übrigen Gläubiger nur im Falle des Vergleichs Aussicht auf Befriedigung haben werden.

Den 1. September 1866.

K. Amtsnotariat.

Liebenzell.

Haager.

Gemeinderath.

H. B. Krauß.

Liebenzell.

Gläubiger-Aufruf.

Die Schuldsache der kürzlich gestorbenen Wittve des Matthäus Stöcker, Bäckers von hier, Marie geb. Nühle, welche ein Privatbotengeschäft mit Handel nach Pforzheim führte, wird mit Oberamtsgerichtlicher Ermächtigung durch die unterzeichneten Stellen außergerichtlich erledigt. Es werden daher die sämtlichen Gläubiger und Bürgen derselben hiedurch aufgefordert, ihre For-

berungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung am

Dienstag, den 25. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu liquidiren und zu bereisen, auch das Weitere zu vernehmen.

Den 3. September 1866.
R. Amtsnotariat. Gemeinderath.
Haager. Vorstand Kau.

Calw.

Landwehr betreffend.

Nachstehende Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegs, betreffend den Rücktritt der zum Dienste aufgerufenen Landwehr in ihre bürgerlichen Verhältnisse (Staatsanzeiger No 202) wird hiermit zur Kenntniß der Gemeinde gebracht.

Calw, 3. September 1866.
Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Nachdem der mit der Krone Preußen abgeschlossene Friedensvertrag unterm 21. d. M. die höchste Ratifikation erhalten hat, so treten die zum Dienste aufgerufenen und nun entlassenen Landwehrpflichtigen in das im Art. 105 Abs. 1 des Kriegsdienstgesetzes und Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1855 bezeichnete Verhältniß zurück und wird hienach insbesondere die Einstellung der Befugniß zur Auswanderung und zum Reisen und Wandern ins Ausland wieder aufgehoben.

Stuttgart, 25. August 1866.
Der Minister des Innern.

Geßler. In Stellvertretung des
Kriegsministers:
Generalmajor v. v. Edelmann.

Calw.

Kirchenbau-Sache betriffd.

Das längst projectirte Kirchenbauwesen soll in der nächsten Zeit zur Ausführung kommen, und zunächst noch im Laufe dieses Jahres, mit Herstellung der ganz bauwürdigen und irreparablen Chorfenster beginnen, sodann die Verfertigung der Orgel in Angriff genommen werden, worüber später nähere Mittheilung erfolgen wird. Die Chorfenster, welche nach dem Vorschlage des Architekten Weisbarth in Stuttgart theilweise mit einer reicheren, dem Styl des schönen hohen Chors mehr entsprechenden teppichartigen Glasmalerei versehen werden sollen, werden einschließlich der Herstellung der ganz schadhafteu Stab- und Raahwerke einen Kostenaufwand von 1700 fl. bis 1800 fl. veranlassen. Dieser Aufwand würde sich um ca. 480 fl. erhöhen, wenn nach dem weitern Vorschlage des Architekten Weisbarth das mittlere Chorfenster, um auch in diesem kirchlichen Zweige der Kunst etwas Besseres zu schaffen, mit einem historischen Hauptgemälde versehen würde. Bei den im Verhältniß zum großen Bedürfniß geringen Mitteln des

Kirchenbauaufwand trägt der Stiftungsrath Bedenken, diesen Mehraufwand zu übernehmen, und wendet sich deshalb an die Gemeinde-Mitglieder mit der Bitte um Beiträge für den bezeichneten Zweck, von deren Größe abhängig ist, ob der Vorschlag, das mittlere Chorfenster mit einem Hauptgemälde zu versehen, ausgeführt werden kann. Die Unterzeichneten, sowie die Kirchen- und Schulpflege werden Beiträge in Empfang nehmen. Da aber die Bestellung längstens innerhalb 14 Tagen erfolgen muß, so ist zu wünschen, daß wenigstens die Anmeldung zu Beiträgen innerhalb dieser Zeit erfolgt, um nach Verfluß derselben definitiv beschließen zu können.

Calw, 31. August 1866.
Gemeinschaftliches Amt:
Lechler. Schuldt.

Calw.

Vice-Nachtwächterstellen

Die Bewerber um zwei erledigte werden aufgefördert, sich alsbald zu melden.
Calw, 31. August 1866.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

22.

Calw.

Bau-Afford.

Nach einem stiftungs-räthlichen Beschlusse sollen nachstehende bei Herstellung der Chorfenster an der hiesigen Stadtkirche vorkommenden Bauarbeiten im öffentlichen Aufstreich vergeben werden:

Maurer- und Steinhauerarbeit 375 fl.
Schlosserarbeit 40 fl.

Die Abstreichsverhandlung findet
Montag, den 10. September,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause statt und werden hiezu Affordliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß Ueberschlag und Bau-Bedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufliegen.

Calw, 31. August 1866.
Stadtbaumeister Blach.

Außeramtliche Gegenstände.

Heute -- Dienstag -- ist
Turn-Versammlung.

Theater in Calw.

Mittwoch, den 5. Sept. ber,
's letzte Fensterl'n.

Vorher geht: Nummer 777. Lustspiel.

Gutes Flaschenbier

schenkt aus Linkenheil,
2)2 Bäder.

250 Gulden

liegen gegen gesetzliche Sicherheit im Kapellenberg verpachtet auf 4 Jahr zum Ausleihen bei der Gemeindepflege Monakam parat.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei
Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, den Herren Schreinermeistern sein Lager in Nußbaum-Fournieren unter Zusicherung der billigsten Preise auf's Beste zu empfehlen.
21. August Koller, Schreiner.

Festconcentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschmack! reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentzündung etc. in Schwacheln a 18 kr. allein für Calw bei
C. Rnthardt, Apotheker.

Hühneraugen-Pflasterchen

von Lentner in Tyrol, 3 Stück a 12 kr., per Duzend 4 kr., empfiehlt
August Schnauffer in Calw.

Empfehlung.

Vom Militärdienst entlassen, erlaubt sich Unterzeichneter, für die allgemeine Theilnahme dankend, sein Geschäft in gefälliger Erinnerung zu bringen.

Wihl Weik, Dreher,
Lederstraße, neben Zeugschm. Kobler.

Ein genähter Gürtel

ging am Sonntag von der Nonnengasse bis in den Bischoff verloren, und wolle der Finder denselben gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich folgende Gegenstände in empfehlende Erinnerung zu bringen:

eine Auswahl saoner schwarzer Tuchröcke, dergl. Juppen, Hosen, Westen, Geschäftswämmer von Zwisch, sowie auch gestricke etc., neue und getragene Hemden, eine große Auswahl Kleider für Knaben von 3 Jahren an aufwärts, neue und getragene Frauenzeugstücke, 1 schönes hartholzenes Kindersessle, 1 Kinderbettlädle, 1 schönes Birgenpferd, 1 Pistol, mehrere Bügeleisen, Caffemühlen, 1 Porzellan Einsag, 1 Vierling Meß, Schmalzbäfen und eiserne Kochbäfen, 1 Backblech, 1 Schnelkerbassel und Treträdle, 1 Taubenaitter, Ofen-, Heu- und Dunggabeln u. s. w.

Kant. Fortäufet

Morgen Acker

im Kapellenberg verpachtet auf 4 Jahr Friedrich Michele
21. in der Weggergasse.



Calw. Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sein aus Reichhaltigste ausgestattetes

Möbel-Magazin

unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.
August Koller, Schreiner.

2)1. Hof Vide.
Durch das Aufhören der Mittheilung nach Teinach setze ich
5 Rube
dem Verkaufe aus.
Gutspächter C. Fischer.

Tagesneuigkeiten.

— Der Landtag soll dem Vernehmen nach erst einberufen werden, wenn es der Regierung gelungen ist, ein Anlehen zu contrahiren. Zu diesem Behufe befinden sich die Bankier Rothschild und Erlanger von Frankfurt in Stuttgart. Es handle sich um 14 Millionen. Von den 7,700,000 fl. habe man nur 4,000,000 verbraucht. Hiernach kommt uns der Krieg, eingerechnet die Kosten der Okkupation auf etwa 13 Millionen.

— Das Denkmal, welches der König nach dem Plane des Hrn. Hofbauraths Egle den Gefallenen in Bischofsheim setzen läßt, wird, wie der „Ulm. Schn.“ von Stuttgart geschrieben wird, aus einem etwa 20' hohen, 15' dicken Säulenschaft bestehen, zu dem einige Stufen hinauführen und der durch eine auf einem Gefsimse ruhende Kuppel bedeckt ist, auf welcher sich ein Kreuz erhebt. Aus dem Säulenschaft treten gothische Pfeiler hervor, auf denen die Namen der gefallenen Offiziere eingravirt werden, während die der Unteroffiziere und Soldaten auf die dazwischen liegenden Felber der Säule selbst zu stehen kommen. Das Ganze wird in rothem Sandstein ausgeführt und einen Kostenaufwand von 10—12,000 fl. erfordern.

— Stuttgart. Der Geschäftsträger von Württemberg bat im Namen seiner Regierung die Zulassung zweier Offiziersperpen zu den Versuchen nachgesucht, welche die schweizerische Kommission in ihrer nächsten Versammlung in Aarau zum Zweck der Wahl und Annahme eines Hinterladungssystems vornehmen wird. Der Bundesrath hat diesem Wunsch entsprochen.

— Nach der Ulm. Schnellp. haben die seit Kurzem daselbst garnisonirenden hessischen Truppen Ulm verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren.

— Aus dem Tauberthal, 27. Aug. Mit dem gestern erfolgten Abmarsch der 1. preussischen Truppen aus Tauberbischofsheim und Königshofen ist nun in unser sonst so friedliches Thal, das schon seit 6 Wochen ein militärischer Zummelpfad wie vielleicht noch nie war, und seit 35 Tagen unter der Last starker Einquartirung seufzte, Ruhe eingezo-gen.

— Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgefundenen Serienzählung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie: 556, 649, 653, 706, 950, 975, 1135, 1231, 1367, 1628, 1684, 1892, 1949, 2113, 2186, 2305, 2315, 2697, 2793, 2813, 3006, 3281, 3418, 3453, 3589, 3708, 3975, 3992, 4281, 4564, 4570, 4631, 4886, 5234, 5529, 5757, 5762, 5827, 5943, 6299, 6391, 6416, 6571, 6813, 6831, 6881, 6970, 7002, 7233, 7408. Die Gewinnziehung findet am 30. September statt.

— Vom Main, 30. Aug. Wie wir von verlässiger Seite hören ist in der preussischen Politit, Darmstadt gegenüber, neuerdings eine Wendung eingetreten. Das Ministerium Dalwig zeigt sich, gestützt auf die bisherige Fürsprache Rußlands und Englands, den Zwecken Preußens so feindselig, daß dieses in den nächsten Tagen mit allem Eunst gegen das Großherzogthum vorschreiten wird. Die Inforporirung der Provinz Oberhessen ist in diesem Augenblicke so gut wie eine beschlossene Sache.

— In Wiesbaden hat es am vorigen Montag Exzesse gegeben, die dadurch herbeigeführt wurden, daß die Dienstmädchen den heimkehrenden nassauischen Kriegern mit Kränzen und anderen Liebeszeichen entgegengezogen waren und dabei allerlei schnippische und spitzige Reden den preussischen Soldaten gegeben hatten, die als ruhige Zuschauer dastanden. Daraus entspann sich nach und nach ein förmlicher Tumult, eine Menge Arbeiter rotteten sich zusammen und warfen mit Steinen nach den Preußen. Zuletzt

mußten die preussischen Dragoner ausrücken und das Feld mit dem Säbel säubern.

— München, 29. Aug. In der Kammer der Abgeordneten gab Minister v. d. Pfordten bei Verick erstattung über die Vorlagen des Gesamtministeriums bezüglich des Friedens mit Preußen auf mehrere Anfragen zu: 1) daß sich die österreichische Regierung ausdrücklich verpflichtet habe, keine einseitigen Friedensverhandlungen mit Preußen zu führen und solle der Friedensschluß in bundesmäßiger Weise erfolgen, sodann 2) daß Preußen nach der Schlacht von Königgrätz gegen Baiern die Geneigtheit zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen ausgesprochen habe. Die bayerische Regierung habe aber damals geglaubt, ein solches Anerbieten entschieden ablehnen zu müssen, weil man in dem Eingehen auf einseitige Verhandlungen einen Vertragsbruch gegenüber seinen Bundesgenossen erblickt hätte. Brater stellt mehrere Anfragen, u. A. in Bezug auf den süddeutschen Bund. Hierauf antwortet der Minister: Das hänge von der Gestaltung der Dinge im Norden ab. Uebrigens sei bei den andern süddeutschen Regierungen wenig Geneigtheit vorhanden, auf dieses von Frankreich angeregte Projekt einzugehen und sei überhaupt noch kein Schritt zur Bildung dieses süddeutschen Bundes geschehen. — Weiter fragt Brater: Ob die bayerische Regierung es nicht als ihre Aufgabe anerkenne, auf eine die Einigung Süd- und Norddeutschlands begründende politische Organisation hinzuwirken? Minister: Auch in dieser Hinsicht sei abzuwarten, wie sich der norddeutsche Bund gestalte. Brater: Ob die bayerische Regierung gesonnen sei, für den Fall einer Gefährdung der deutschen Grenzen den Anschluß der bayerischen Streitkräfte an die preussischen zur gemeinsamen Abwehr unter jeder Voraussetzung hinzuwirken? Minister: Wie die gegenwärtige, so werde auch jede künftige bayerische Regierung sicherlich die Vertheidigung der deutschen Grenzen als die gemeinsame Aufgabe aller deutschen Staaten betrachten. In einem solchen Fall, dessen Eintritt übrigens abzuwarten sei, ehe man eine Entschlieung fasse, gehöre die Kraft Baierns der Gesamtheit Deutschlands. Hierauf erteilt die Kammer dem Friedensinstrument die beantragte Zustimmung.

— München, 30. Aug. In der Abgeordnetenkammer wurde dem Anlehensgesetze ein Antrag beigelegt, dahingehend, daß der enge Anschluß an Preußen der alleinige Weg zu dem Endziel sei, Deutschland unter Mitwirkung eines freigewählten, mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Parlamentes zu einigen, die nationalen Interessen wirksam zu wahren und etwaige Angriffe des Auslandes erfolgreich abzuwehren. — 1. Sept. In der gestrigen Sitzung des Reichsraths wurde der Antrag der Abgeordnetenkammer bezüglich des Anschlusses an Preußen abgelehnt. Die Kammer wird nach Erledigung der Vorlagen vertagt. Der Wiederausammentritt erfolgt wahrscheinlich im Oktober.

— Dem Bericht des Referenten der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses, welche den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Geld-Bedarf der Militär- und der Marineverwaltung vorzubereiten hat, entnehmen wir Folgendes: Der Bedarf für den Krieg setzt sich zusammen aus folgenden Kosten: 1) Einmalige Mobilmachung mit Rücksicht auf die Vermehrung der Armee um 2 Armeekorps 25,500,000 Thlr. 2) Laufende Kosten bis Ende August 33,800,000 Thlr. 3) Demobilmachung 1,800,000 Thlr. 4) Reetablissemenskosten (für Wiederanschaffung von Montur, Waffen, Munition u. s. w.) 27,000,000 Thlr. In Summa 88,100,000 Thlr. Dazu kommen Kosten für Erhaltung der Kriegsbereitschaft bis ultimo des laufenden Jahres (d. d. 1. Sept. bis 31. Dez.) 20,000,000 Thlr. Demnach Gesamtsomme aller Kosten 108,100,000 Thlr. Unter den Mit-



keln zur Deckung der Kosten figuriren: Kriegskostenentschädigungen im Gesamtbetrage von 45,143,000 Thlr. (20 Mill. Thlr. von Oesterreich, 30 Mill. Gulden von Baiern, 8 Mill. Gulden von Württemberg, 6 Mill. Gulden von Baden Ueber die Entschädigungen von Seiten Sachsens und Hessen-Darmstadts läßt sich zur Zeit noch keine Angabe machen Ungefähr sind sie auf 15—20 Mill. Thlr. zu veranschlagen)

— Nach den bis jetzt veröffentlichten 11 Verlustlisten des preussischen Heeres sind nachgewiesen: 2815 Tode, 6118 Schwer-, 10,131 Leichtverwundete, 2925 Verwundete, demnach gesammter Abgang 21,989.

— Das norddeutsche Parlament wird voraussichtlich 193 Mitglieder aus Preußen umfassen, ferner 42 aus den annektirten Ländern und 56 aus den übrigen Bundesstaaten, zusammen 291. Von den letzteren schickt jeder Staat mindestens 1 Mitglied, auch Schaumburg-Lippe, obgleich es nur 31,000 Einwohner zählt, mit Ausnahme von Reuß älterer und jüngerer Linie, die zusammen einen Abgeordneten schicken.

— Berlin, 31. Aug. Norddeutsche Allgemeine: Die Nachricht von der Abdankung des Kurfürsten von Hessen zu Gunsten des Königs von Preußen ist in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen unbekannt. Es wäre dieß übrigens der beste Entschluß, welchen der Kurfürst in seinem eigenen Interesse fassen könnte. Uebrigens anerkannt bereits Oesterreich und die anderen deutschen Staaten, welche Frieden mit Preußen geschlossen haben, Norddeutschlands Umgestaltung, so daß irgend eine Aenderung der politischen Verhältnisse zu Gunsten des Kurfürsten nicht zu erwarten steht.

— Bis zum 29. Aug. sind in Breslau 4105 Personen an der Cholera erkrankt und 2820 gestorben, eine überaus traurige Statistik.

— Wien, 30. Aug. Der Austausch der Ratifikationen des österreichisch-preussischen Friedensvertrags hat heute in Prag stattgefunden. Die offizielle Veröffentlichung des Friedensvertrages soll Sennabend beiderseits erfolgen.

— Wien, 20. Aug. Der Artikel 10 des Prager Friedensvertrages behandelt die Herzogthümerirage. Alle von Oesterreich bewilligten Beamtenpensionen bleiben aufrecht. Oesterreich erstattet die in Verwahrung genommenen Holstein gehörenden 459,000 Rigsdaler.

— Wien, 31. Aug. Der Kaiser befahl wegen der Bedrängniß der Staatsfinanzen die Herabsetzung des Hofauswands pro 1867 von 7 $\frac{1}{2}$ auf 5 Millionen, wozu die kaiserliche Familie einen großen Theil ihrer Apanagen cedirte. Bei den Oberhofämtern werden bedeutende Einschränkungen erfolgen.

— Wien, 31. Aug. Es verlautet, Graf Mensdorff werde nach dem Rücktritt von seinem Ministerposten das Kommando des 1. Armeekorps in Böhmen übernehmen — Bei aller Freundlichkeit, mit welcher die Friedensunterhändler, General Menabrea, sowie Frhr. v. Burger und Graf Wimpffen einander begegnen, dürfte doch Oesterreich in Betreff der verlangten Entschädigung kaum große Vortheile erreichen. Wahrscheinlich wird die Entschädigungsfrage vor ein Schiedsgericht gebracht werden. (Bekanntlich verlangt Oesterreich außer dem betreffenden Schuldtheil noch eine entsprechende Entschädigung für das so theuer zu stehen kommende Festungsoberer) — Den gefangenen österreichischen Offizieren sind die Reverse zurückgestellt worden. Der Austausch der Gefangenen hat begonnen. Von morgen angefangen werden 36,000 gefangene Oesterreicher in 30 Militärlügen hier anlangen, dagegen gehen — 530 gefangene Preußen in ihre Heimath ab. Hofentlich wird Preußen jetzt endlich auch die gefangenen genommenen Trautenauner Gemeindeglieder und Bürgermeister Doktor Roth freigeben. — Ein Gerücht will wissen, daß Frhr. v. Becke, der gegenwärtig das Finanzministerium allein leitet, zum Finanzminister designirt sei.

— Oesterreich soll und will sich neugestalten und der Kaiser beschäftigt sich Tag und Nacht damit, um nach dem unseligen Krieg seinen Völkern eine bessere Zeit zu bringen. Es scheint, als ob jetzt Ungarn sein Augäpfel wäre. Er Hoff auch beschlossen haben, jährlich einige Monate in Ofen zu residiren.

— Wien, 23. Aug. Die „Wiener Abendpost“ vernimmt, daß seit dem Rücktritt des Hrn. v. Beust der sächsische Gesandte in Wien, Hr. v. Könnerich, interimistisch mit dem auswärtigen Ministerium Sachsens betraut sei. — Nach der „N. Fr. Presse“ soll Herr v. Bach wieder nach Rom gehen, um den Herrn v. Hübner zu ersetzen.

— Triest, 29. Aug. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist heute in Miramare eingetroffen.

— Schweiz Bern, 27. Aug. Die österreichische Regierung hat beim Bundesrath anfragen lassen, wie es in diesem Augenblick in der Schweiz mit der Frage der Hinterladungswaffen stehe. Hierauf hat der Bundesrath beschlossen, Abgeordneten der österreichischen Regierung, wenn es gewünscht werde, die Erlaubniß zu ertheilen, den Schießversuchen beizuwohnen, welche die Experten des Bundes am 3. Sept. mit den verschiedenen Modellen anstellen werden, welche ihnen zur Prüfung vorgelegt worden sind.

— Griechenland Athen, 25. Aug. Zwischen den ausländischen Candidaten und den türkischen Truppen ist es bis zum 13. August nicht zu Feindseligkeiten gekommen. Die Pforte concentriert Truppen in den Provinzen an der Grenze Griechenlands. Der türkische Stabschef Mahmud Pascha ist in einer besonderen Mission nach Candia gegangen; er soll mit den Ausländischen verhandeln, nöthigenfalls Waffengewalt gebrauchen. Die Pforte hält Truppen zur Verstärkung der Besatzung auf Candia in Bereitschaft.

— Mexiko. Aus der Stadt Mexiko wird berichtet, daß 18 Bürger verhaftet worden seien, der Absicht angeklagt, den Kaiser zu entführen und festzuhalten, bis er seine Einwilligung gegeben, das Land zu verlassen. Die von Santa Anna und Ortega geleitete Verschwörung soll sehr gefährlich sein und selbst den Erzbischof von Mexiko in sich schließen. Das neue unpopuläre Ministerium (lauter Franzosen mit dem Marschall Bazaine als Kriegsminister) soll dafür sein, das Kriegsgesetz über das ganze Land auszu dehnen.

In diesem Jahr sind bis zum 25. Juli in Newyork 143,890 deutsche Auswanderer eingetroffen. Im vorigen Jahr waren im gleichen Zeitraum nur 88,902 dahin ausgewandert.

Vermischtes.

Man schreibt der „N. Fr. Btg.“ aus Paris: „Bereits seit mehreren Wochen haben die italienischen Blätter auf die Erfindung eines Herrn Muratori aufmerksam gemacht, welche darin besteht, den leichtesten Stoff kugelfest zu machen. Herr Muratori befindet sich in Paris. Der hiesige Artillerieausschuß hat Versuche angestellt, die ein wahrhaft überraschendes Ergebnis gehabt haben. Denken Sie sich einen so leichten Stoff, daß die Kugel eines Mannes — Brust und Rücken — nur zwei Pfund wiegt und von dem eine Gewehrflügel abprallt! In Folge des Berichtes über die angestellten Versuche wird Herr Muratori von dem Kaiser empfangen werden. Ich habe den Versuchen beigewohnt. Es ist in der That fast unglaublich.“

Ein amerikanisches Blatt enthält die folgende, nicht gerade auf große Sicherheit amerikanischer Bahnen schließen lassende Mittheilung: Reisende, die des Lebens müde sind und damit zu Ende zu kommen wünschen, denen rathen wir es, mit der Alexandria-Eisenbahn zu fahren. Man verläßt Washington Abends und ist in der Regel sicher, des andern Morgens in Richmond oder im Himmel anzulangen. Jeder Zug ist mit einem Chirurgen, Amputirer, Leichenbesorger und den schönsten Särgen von der Welt versehen. Sollte ein Unfall passiren, so können Leichen in den Längs der Bahn befindlichen Spitalern sofort einbalsamirt werden.

Ein ehemaliger preussischer Soldat fragte einen österreichischen, woher es komme, daß bei den Garnisonsschlagerien zu Mainz, Raßatt u. d. Oesterreicher fast immer gesiegt hätten, die Preußen meistens unterlegen seien, während in den letzten böhmischen Schlachten das gerade Gegentheil davon eingetroffen sei. Das ist gut erklärlich, erwiderte der Oesterreicher, bei unsern damaligen Klopferien hatten wir auch keine Generale dabei.